



Label "Kinderfreundliche Gemeinde" – Bericht Stadtrat zum Postulat von Elisabeth Augstburger der CVP/EVP/GLP-Fraktion

Kurzinformation

Am 20. März 2012 beauftragte der Einwohnerrat den Stadtrat durch Überweisung des Postulats 2012/30 (mit 20 JA- gegen 16 NEIN-Stimmen) den Erwerb des Labels "Kinderfreundliche Gemeinde" zu prüfen und darüber zu berichten.

Kurzinformation zum Label "Kinderfreundliche Gemeinde" (KFG)

Im Rahmen von verschiedenen Aktionen zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention wurden die Mitgliedstaaten anlässlich der UN-Sondersession zum Thema Kind (2002) aufgerufen, das Kindeswohl vermehrt in den Blickpunkt der kommunalen Politik zu rücken. In der Folge gründete UNICEF Schweiz im Jahr 2004 die Arbeitsgruppe KFG. Diese erarbeitete einen Fragebogen, welcher es den Gemeinden erlaubt, eine Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit durchzuführen. In einem begleiteten Prozess, welcher die Standortbestimmung, einen Workshop mit Kindern und Jugendlichen sowie die Erarbeitung eines Aktionsplanes auf vier Jahre umfasst, kann die Auszeichnung "Kinderfreundliche Gemeinde" beantragt werden. Das Label wird durch die KFG-Prüfungskommission für vier Jahre verliehen.

Seit 2006 haben 40 Gemeinden, unter anderem auch die Stadt Basel, den Prozess aufgenommen und insgesamt 11 Gemeinden haben das Label bereits erworben. Darunter die beiden Baselbieter Gemeinden Arlesheim und Reinach.

Die für Liestal anzunehmenden Kosten für die Erlangung des Labels belaufen sich auf rund CHF 25'000.-.

Haltung des Stadtrates

Zur Zeit erarbeitet die beratende Jugendkommission ein neues Jugendleitbild. Darauf basierend wird im Jahr 2015 eine vertiefte Diskussion zur Jugendpolitik Liestals stattfinden. In dieser Phase ist es nicht sinnvoll, finanzielle und personelle Ressourcen für einen parallel und unabhängig vom Jugendleitbild laufenden Evaluations- und Zertifizierungsprozess einzustellen.

Daher verzichtet der Stadtrat auf die Einführung des Labels. Er will vorrangig die aktuell laufenden Projekte im Bereich der Familien- und Jugendarbeit weiterverfolgen.

Anträge

1. Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis vom Bericht.
2. Der Einwohnerrat schreibt das Postulat als erledigt ab.

Liestal, 24. September 2013

Für den Stadtrat Liestal

Der Stadtpräsident
Lukas Ott

Der Stadtverwalter
Benedikt Minzer



DETAILINFORMATIONEN

1. Projektbeschrieb

Um den Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, legt die UN-Kinderrechtskonvention die Pflichten der Staaten fest. Gemäss dieser Konvention haben Kinder (definiert als bis 18-jährige) ein Anrecht darauf, angemessen versorgt, gefördert und geschützt zu werden sowie am politischen, ökonomischen und sozialen Leben einer Gemeinde zu partizipieren. Die wesentlichen Pflichten wie Zugang zur Schule, qualitativ guter Schulunterricht, Partizipation, Gesundheitsvorsorge, Schutz vor Gewalt und Missbrauch, etc. werden in der Schweiz durch entsprechende nationale und kantonale Gesetze geregelt. Die Umsetzung obliegt mehrheitlich den Gemeinden.

Im April 2004 gründete die UNICEF Schweiz die Arbeitsgruppe "Kinderfreundliche Gemeinde", welche einen Fragebogen entwickelte, welcher es interessierten Gemeinden erlaubt, eine Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit durchzuführen. Dabei werden die folgenden Bereiche näher betrachtet:

- Verwaltung
- Bildung
- Familien- und schulergänzende Betreuung
- Kinder- und Jugendschutz
- Gesundheit
- Freizeit
- Wohnen, Wohnumfeld und Verkehr

Die Ergebnisse werden von UNICEF Schweiz ausgewertet und auf Wunsch der Gemeinde präsentiert. Danach steht es der Gemeinde frei, sich um die Auszeichnung "Kinderfreundliche Gemeinde" zu bewerben. Für den Erhalt des Labels müssen jedoch die folgenden Kriterien erfüllt werden:

- Die positive Beurteilung eines ausreichenden Grundangebotes für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde durch die KFG Prüfungskommission
- Die Durchführung eines Workshops oder einer Zukunftswerkstatt mit Kindern und Jugendlichen, in der mögliche Verbesserungen für ein kinder- und jugendgerechtes Leben in der Gemeinde thematisiert werden kann
- Die Formulierung eines Aktions- und Massnahmenplans für die nächsten vier Jahre zur Förderung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde

Die Auszeichnung "Kinderfreundliche Gemeinde" wird für vier Jahre vergeben.



2. Erwägung

Mittels folgend aufgeführten Angeboten erfüllt die Stadt Liestal bereits heute viele der Anforderungen der Kinderrechtskonvention auf ansprechend hohem Niveau:

- Verein Tagesfamilien Oberes Baselbiet
- Unterstützung des Tagesheims "Sunnewirbel"
- Tagesstrukturen
- Väter- und Mütterberatung
- Jugendzentrum
- mobile Jugendarbeit
- Ferienpass
- easy-vote
- Jugend mit Wirkung
- Skateranlage

Zu diesem Angebot kommen laufende Projekte wie die Erarbeitung eines neuen Jugendleitbildes, die Erweiterung des Angebotes im öffentlichen Raum und die Prüfung der familienergänzenden Tagesbetreuung im Frühbereich. Liestal kann sich heute schon auf vielen Gebieten als kinderfreundliche Gemeinde bezeichnen.

Die Massstäbe zur Erlangung des KFG-Labels sind hoch angesetzt. Dies zeigt sich auch dadurch, dass von 40 Gemeinden, welche seit 2006 im Prozess sind, erst 11 Gemeinden das Label ausweisen können. Bei den gegenwärtig laufenden Projekten ist der Prozess mit eigenen personellen Ressourcen nicht durchführbar. Eine externe Projektleitung wird notwendig sein. Zu den geschätzten Kosten von CHF 25'000.- für den Erhalt des Labels werden zudem Investitionen und Ausgaben für Projekte aus dem Massnahmenkatalog zu tätigen sein. Es ist fraglich, ob die Strahlkraft des Labels die hohen Kosten und Aufwendungen rechtfertigen.

3. Finanzierung/Kosten

Berechenbare Kosten

Self-Assessments der Gemeinde	CHF 2'000.-
Kosten für die Evaluation und das Label	CHF 15'000.-
Total Kosten berechenbar	CHF 17'000.-

Zusätzliche Kosten noch nicht absehbar

- Präsentation des Assessments in der Gemeinde
- Durchführung des Workshops/der Freizeitwerkstatt
- Personalaufwand für externe Projektleitung

Total angenommene Kosten	CHF 8'000.-
---------------------------------	--------------------

Kosten Total geschätzt ohne Massnahmen	CHF 25'000.-
---	---------------------



4. Fazit

Das Self-Assessment ist eine zwar eine gute Möglichkeit, bestehende Schwachstellen im Angebot oder bei der Partizipation der Kinder aufzuzeigen, jedoch macht dies keinen Sinn zu einem Zeitpunkt, wo Projekte (z.B. FEB, Jugendleitbild) in Arbeit sind, welche eine hohe Gewichtung bei der Erlangung des Labels haben. Der Stadtrat verzichtet somit auf die Erlangung des Labels "Kinderfreundliche Gemeinde".

5. Beilagen / Anhänge

<http://www.unicef.ch/de/so-helfen-wir/kampagnen>



